

746 FeTe-3J und die Cantuccini.

„Gäääh, Gäääh!“ Ich drehte mich im Bett um und riss mein Maul soooo weit auf, dass fast meine Zähne rausfielen. Ein Blick auf den Wecker neben meinem Kopfkissen zeigte 5 Uhr 30 Minuten am Morgen.

„Ach du liebes Gretchen, wieder einmal früher wach als gestern“ brummte ich in mein Kissen, drehte mich auf die andere Seite und drückte mein Gesicht missmutig ins weiche Kissen zurück. So früh wollte ich jetzt doch noch nicht aus den Federn steigen. Lust auf einen Kaffee hatte ich auch noch nicht. Und draussen rauschte dazu noch heftiger Regen vom Himmel. Also wirklich kein Grund, das warme Bett zu verlassen. Ich knurrte noch kurz einmal: „Dann schlaf ich halt....“

„Rummms! Bumms! Peng!“ Ich brachte mich im Bett wie eine Rakete in Sitzstellung, bleich im Gesicht wie ein Leinentuch. Was war das? Einbrecher? Die schrecklichen Geräusche schienen aus der Küche zu kommen. Aber was wollten denn Einbrecher um diese Zeit in der Küche? Viel Geld hatte ich nicht zuhause. Soll ich mich jetzt unter der Decke verkriechen oder mutig nachschauen gehen, was sich da in meiner Wohnung tat?

Leise schob ich die Decke nach hinten. Ehrlich, ich zitterte schon ein wenig vor Angst. Aber einfach diese Idioten ein riesiges Puff machen zu lassen bei der Suche nach Geld, das war auch keine Lösung. Ich griff noch schnell in den Hosensack meiner Hose auf dem Stuhl und schnappte mein Sackmesser. Man konnte ja nie wissen, für was das gut könnte, ein scharf geschliffenes Messer in der Hand.

Leise schlich ich durch die Stube Richtung Küche, aus der die komischen Geräusche kamen. An den Wänden bemerkte ich einen kleinen Lichtschimmer, der lustig tanzende Figuren auf die weisse Fläche zauberte. Eine Taschenlampe, die die Einbrecher zur Suche nach Geld benötigten? Auf meinen nackten Füßen schlich ich geräuschlos zum Eingang in die Küche und linste um den Türpfosten herum Richtung Kochherd.

Mir stockte der Atem. Auf den Kochplatten tanzte ein kleines Männchen um mein Kochbuch herum und schnüffelte in den Kochrezepten, die ich selber geschrieben und ins Buch gelegt hatte.

„Das sind sie nicht! Und das sind sie nicht! Und das sind sie nicht! Und das.....“ Dann schmiss das kleine Männchen Rezeptblatt um Rezeptblatt vom Kochherd auf den Küchenboden herunter. Welche Sauordnung auf dem Küchenboden!

Das Männchen, es hatte eine rote Mütze auf dem Kopf und seine Augen glühten gelb-rot wie Feuer. In der rechten Hand hielt es eine Laterne mit brennender Kerze. Wohl aus Wut, weil es einfach nicht finden konnte, was es finden wollte, fluchte es aus Leibeskräften: „Diese idiotischen Cantucci, wo hat der Knaller wohl das Rezept versteckt, dieser alte Knacker! Ich muss es finden, ich muss es finden!“ Er tanzte wütend auf den kalten Kochplatten herum und blätterte dazwischen wieder im Rezeptbuch. „Wenn ich dieses Rezept nicht finde, dann verliere ich meinen Job in der 3j“ knurrte er.

Da stockte mir der Atem. Was hatte dieser kleine Kerl denn mit der Klasse 3j zu tun? Das war doch meine 3. Klasse, bei der ich leider bisher nur einmal im Klassenzimmer sein konnte. Jetzt wollte ich es aber sofort genau wissen.

In diesem Moment schrie der kleine Kerl fröhlich auf: „Ich hab`s, ich hab`s, ich bin gerettet!“ Er schwenkte voller Freude in seiner rechten Hand mein Rezeptblatt von den Cantuccini, die ich doch eben erst der 3. Klasse versprochen hatte nächstens mitzubringen, wenn sie sich beim Rechtschreiben Mühe geben würden. Wütend zerriss er das Rezeptblatt und streute die Papierschnitzel in der Küche herum, dass es so richtig zu schneien schien.

Jetzt hatte ich aber genug. Ich trat hinter der Mauer hervor und schnauzte ihn an: „Was machst du hier, du Lümmel, mitten in der Nacht?!“

Der kleine Kerl liess vor Schreck seine Laterne fallen. Seine glühenden Augen schienen zu erlöschen. Dann fasste er sich aber sofort wieder und bellte: „Ich rette meinen Job. Ich muss das tun, sonst verliere ich meinen Job.“

„Wer bist du denn eigentlich? Was tust du fast mitten in der Nacht in meiner Wohnung?“ fragte ich ihn.

„Das geht dich doch nichts an!“

„Klar geht mich das etwas an. Du bist morgens vor 5 Uhr in meiner Wohnung und zerreisst mein Cantuccini-Rezept. Warum das?“

Er stotterte herum: „Du..., du....., du machst mir meinen Job kaputt!“ Er weinte jetzt fast.

„Wer bist du eigentlich“ bohrte ich weiter.

„Was, du kennst mich nicht? Ja, du warst natürlich auch erst einmal in der 3j. Dann kannst du mich ja auch noch nicht kennen. Ich bin **FeTe-3j**. Ich bin der grosse Fehlerteufel der 3. Klasse. Ich bin der grösste, schönste und erfolgreichste Fehlerteufel im Schulhaus Spitz. Ich Sorge dafür, dass die Kinder nicht

aufpassen, nicht die Wörter richtig schreiben und immer wieder etwas Klamauk....“

„Und du findest das gut?“ unterbrach ich seinen Redefluss.

„Das ist mein Job, darum finde ich es auch gut und darum heisse ich schliesslich auch **Fehler-Teufel-3j** und nicht anders, ist das klar!?“ Er war wieder voller Freude nach diesen Worten und seine Augen glühten wieder so richtig gelb-rot wie am Anfang.

Dann wollte ich aber schon wissen, was das alles mit meinen Cantuccini zu tun hatte, die ich den Schülern versprochen hatte.

„Jetzt machen sie ja weiter schöne, kleine Fehler beim Schreiben. Das freut mich. Du kannst ihnen keine Cantucci liefern, falls sie sich Mühe geben und die Lehrerin zufrieden ist mit ihnen. Du musst dich gar nicht einmischen, ich mache das schon richtig. Viele Fehler beim Schreiben sind einfach schön und jetzt ist das Rezept ja futsch und du kannst dir deine Cantucci an den Hintern....“

„Hehh, hehh, lass das!“ Ich wurde jetzt schon etwas zornig über den kleinen Kerl, der da auf meinen Kochplatten herum tanzte und nun sogar mein Cantucci-Rezept in Fetzen gerissen und in der Küche herum verstreut hatte. Jetzt wollte ich dem bösen Spiel ein Ende setzen: „Weisst du was? Du kannst das Rezept ja zerreißen und in die Küche schmeissen, so oft wie du willst. Aber die Kinder bekommen, wenn sie sich Mühe geben und wenig Fehler machen trotzdem eine Büchse Cantuccini, wenn die Lehrerin mit ihnen zufrieden ist. Ich weiss nämlich das Rezept auswendig. Papperlapapp!“ Ich lachte zufrieden. Da gab es einen halblauten Knall, es gab etwas Rauch in der Küche und der Fehlerteufel **FeTe-3j** zischte mit lautem, zornigem Rauschen durch den Lüftungskanal über dem Kochherd hinaus ins Dunkel der Nacht. Ob der Fehlerteufel **FeTe-3j** den Weg zurück ins Klassenzimmer der 3j wieder gefunden hat und dort weiter sein Unwesen treibt? Wir werden es in den nächsten Tagen ja sehen.

Ich werde ihnen aber die Cantuccis wie versprochen liefern, obwohl der Fehlerteufel **FeTe-3j** mein Rezept zerrissen hat.